



Vielbeachtete Konferenz in Peru

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der „Vereinigung peruanischer Textiltechniker“ (APTT) fand am 7. und 8. November in Lima, Peru, eine internationale Konferenz zum Thema „Textil-Ökonomie und -Ökologie“ statt. In vielbeachteten Reden sprachen der Öko-Tex Generalsekretär Raimar Freitag und Dr. Rainer Weckmann vom Forschungs-

institut Hohenstein über den Öko-Tex Standard 100, seine weltweite Verbreitung und Akzeptanz sowie über den Handel und die Handelsstrukturen in Deutschland und Europa. Hierbei wurden die Vorteile der Öko-Tex Zertifikatsinhaber beim Import nach Deutschland und Europa deutlich gemacht. Über ihre Erfahrungen mit dem Prüfsystem

berichteten Referenten von CIBA, Clariant und Intifil S.A., Schweiz, einem Garnhandelsunternehmen mit zertifizierten Baumwoll- und Alpakagarnen. Das Grußwort sprach der Vize-Industrieminister, Dr. Carlos Zamorano Macchiavello.

Highly regarded conference in Peru

To mark the 40th anniversary of the "Association of Peruvian Textile Technicians" APTT) an international conference on "Textile economy and ecology" was held in Lima, Peru on 7 and 8 November. In well-received speeches, the Secretary General of the Oeko-Tex Association, Raimar Freitag, and Dr. Rainer Weckmann from the Hohenstein Research Insti-

tute spoke about the Oeko-Tex Standard 100, its prevalence and acceptance throughout the world, and about trade and trade structures in Germany and Europe. This highlighted the advantages to be gained for Oeko-Tex certificate holders importing to Germany and Europe. Speakers from CIBA, Clariant und Intifil S.A., Switzerland, a company specialising in

the yarn trade with certified cotton and alpaca yarns, spoke about their experiences with the test system. The welcome speech was given by Dr. Carlos Zamorano Macchiavello, the Deputy Minister for Industry.

Impressum / Imprint

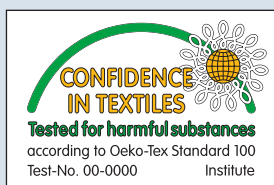
Herausgeber / Editor:

Öko-Tex - Internationale Gemeinschaft
für Forschung und Prüfung
auf dem Gebiet der Textilökologie
Gotthardstraße 61
Postfach 585
CH-8027 Zürich
Tel.: +41 (0) 1 / 20 64 242
Fax: +41 (0) 1 / 20 64 230

Verantwortlich / Responsible:

Deutsche Zertifizierungsstelle Öko-Tex
Ansprechpartnerin: Jutta Knels
Postfach 5340
D-65 728 Eschborn
Tel.: +49 (0) 61 96 / 966-247
Fax: +49 (0) 61 96 / 966-226

www.oeko-tex.com





10 Jahre Öko-Tex Standard 100 10 Years of Oeko-Tex Standard 100

Der Erfolg des
Öko-Tex Labels

The Success of the
Oeko-Tex Label

Eine nordische
Perspektive

A Nordic
Perspective

Erfahrungen eines
Handelshauses

Experiences of a
Retail Trading Company

10 Jahre Öko-Tex Standard 100

Internationale Gemeinschaft feiert Jubiläum

Die Internationale Öko-Tex Gemeinschaft feierte im Jahr 2002 ihr 10-jähriges Bestehen. Die deutsche Öko-Tex Veranstaltung am 24. und 25. Oktober in Ludwigsburg, die „Nordic Oeko-Tex Conference“ am 14. November in Mölndal, Schweden, und die Öko-Tex Jubiläumsfeier am 6. Dezember in Wien, Österreich, boten reichlich Gelegenheit zum Rückblick auf zehn Jahre erfolgreiche Arbeit mit dem Prüf- und Zertifizierungssystem, dienten aber gleichzeitig der Standortbestimmung.

Zur 2-tägigen Jubiläumsveranstaltung mit Pressegespräch im Residenzschloss „Blühendes Barock Ludwigsburg“, kulinarischer Weinprobe und Besichtigung des Textilforschungszentrums Hohensteiner Institute waren Zertifikatsinhaber, Institutsangehörige und Pressevertreter nach Ludwigsburg eingeladen. Dr. Stefan Mecheels, Leiter der Hohensteiner Institute, zog im Pressegespräch eine eindrucksvolle Erfolgsbilanz. Bis heute seien insgesamt mehr als 30.000 Zertifikate für

Millionen von Einzelprodukten ausgestellt und über 4.500 Textil- und BekleidungsHersteller für die kontinuierliche Arbeit mit dem Öko-Tex System gewonnen worden. „Damit ist der Öko-Tex Standard 100 weltweit mit Abstand das bekannteste und erfolgreichste Prüfzeichen seiner Art.“

Eine bewusst „nordische Perspektive“ boten hingegen die Referenten der Öko-Tex Konferenz in Mölndal. ■



Dr. Stefan Mecheels (Bild links) und Raimar Freitag (Mitte) beim Pressegespräch am 24. Oktober in Ludwigsburg

10 Years of Oeko-Tex Standard 100

International Community celebrates anniversary

In 2002, the International Oeko-Tex Community celebrated its tenth year of existence. Three events, the German Oeko-Tex event held on 24 and 25 October in Ludwigsburg, the "Nordic Oeko-Tex Conference" on 14 November in Mölndal, Sweden, and the Oeko-Tex Anniversary Celebration on 6 December in Vienna, Austria, provided ample opportunity to look back on ten years of successful work with the testing and certification system, and also made it possible to establish the current situation.

Certificate holders, associated institutions and press representatives were invited to Ludwigsburg to take part in the 2-day anniversary event and press conference in the "Blühendes Barock Ludwigsburg" residential chateau, and also to enjoy a culinary wine-

tasting session and visit to the Hohenstein Institute's textile research centre. In the course of the press conference, Dr. Stefan Mecheels, Director of the Hohenstein Institute, outlined an impressive report on the Standard's success. To date, in excess of 30,000 certificates have been issued in respect of millions of individual products, with over 4500 textile and clothing manufacturers opting to work with the Oeko-Tex system on an ongoing basis. "This makes Oeko-Tex Standard 100 by far the best-known and most successful test label of its kind anywhere in the world."

By way of contrast, a consciously "Nordic perspective" was offered by the speakers at the Oeko-Tex Conference in Mölndal. ■



Dr. Erich Zippel auf der Öko-Tex Jubiläumsveranstaltung am 6. Dezember in Wien

Der Erfolg des Öko-Tex Labels

Von der Institutsidee zum internationalen Netzwerk

„Gift in Textilien“, so lauteten Anfang der 90er Jahre Schlagzeilen in der Presse, welche die Verbraucher in hohem Maße verunsicherten und naturbelassene Textilien als Alternative ins Spiel brachten. Gleichzeitig waren diese Diskussionen aber auch der Anstoß zur Entwicklung des Prüfsystems „Öko-Tex Standard 100 – schadstoffgeprüfte Textilien“.

Unabhängig voneinander hatten damals das Forschungsinstitut Hohenstein, Bönningheim, und das Textil-Forschungsinstitut (ÖTI) in Wien zwei Prüfsysteme zur Beurteilung von Schadstoffen in Textilien entwickelt: den „Hohensteiner Öko-Check“ und die „Österreichische Textilnorm 100“. Die Überlegungen der beiden Institute bildeten schließlich die Grundlage für die Einführung des „Öko-Tex Standard 100“, der im April 1992 auf der Messe „Interstoff“ erstmals offiziell präsentiert wurde. Ziel sei es seinerzeit gewesen, so der Hohensteiner Institutsleiter Dr. Stefan Mecheels, echte Transparenz zu schaffen und dem Verbraucher eine zuverlässige Entscheidungshilfe beim Textilkau an die Hand zu geben.

Um diesen Anspruch zu gewährleisten, spielten bei der weiteren Entwicklung des Öko-Tex Standards vor allem zwei Gesichtspunkte eine wichtige Rolle, erläutert Dr. Rainer Weckmann, Direktor der Abteilung Warenprüfung an den Hohensteiner Instituten: die Berücksichtigung des Trageverhaltens bei der Bewertung des Gefährdungspotenzials von eingesetzten Substanzen und die Standardisierung der Prüfverfahren. Basis für ersteres sei die Simulation des Trageverhaltens, weshalb zahlreiche Prüfungen mit einer „Extraktion durch künstliche Schweißlösung beginnen“. Auf diese Weise wird nicht der Gesamtgehalt zum Beispiel von Schwermetallen bestimmt, sondern deren löslicher Anteil. Für Babyartikel, Produktklasse I, gelten dabei die strengsten Kriterien bezüglich der herauslösbaren Schadstoffmengen.

Als entscheidende Faktoren für den bisherigen Erfolg des Öko-Tex Standards 100, dessen Richtlinien Industrie und Handel mittlerweile als allgemein verbindlich anerkannt haben, nennen Dr. Mecheels und Dr. Weckmann das umfassende Mitwirken der Industrie und die Akzeptanz des Labels beim Verbraucher.

Weitere Garantien für den Erfolg sind jedoch auch die hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards, die an Prüfverfahren und -institute gestellt werden. Regelmäßige Kontrollen der Prüfinstitute gewährleisten, dass das Prüfniveau innerhalb der Öko-Tex Gemeinschaft erhalten bleibt. Dabei habe sich das Prinzip, in den Produktionsländern nur Kontaktstellen aufzubauen und die Prüfungen in den europäischen Verbraucherländern durchzuführen, bewährt, so Raimar Freitag, Generalsekretär der Internationalen Öko-Tex Gemeinschaft. Weil es um Sicherheit und Qualität gehe, nicht um ungehemmten Ausbau des Netzes von Kontakt- und Prüfstellen, ist im Jahr 2002 als neues Prüfinstitut lediglich das „CLOTEFI Clothing textile and fibre technological development S.A.“ in Griechenland hinzugekommen sowie eine Kontaktstelle des Forschungsinstituts Hohenstein in Lima, Peru. Die Öko-Tex Gemeinschaft verfügt heute über 11 Mitgliedsinstitute und ist mit ihren Kontaktbüros in insgesamt 23 Ländern weltweit vertreten. Eingesetzt wird das System von rund 4.500 Unternehmen in 75 Ländern, vorwiegend in Europa und Asien. ■



The Success of the Oeko-Tex Label

From the brainchild of an institute to an international network

"Poison in textiles" was the kind of headline abounding in the press at the beginning of the 1990s, generating great disquiet among consumers and bringing natural textiles into the frame as an alternative. However, these discussions represented the stimulus required for development of the "Oeko-Tex Standard 100 – textiles tested for harmful substances".

Acting independently at that time the Hohenstein Research Institute, Bönningheim, and the Vienna-based Austrian Textile Research Institute (ÖTI) each developed a test system to assess harmful substances in textiles: the "Hohenstein Eco Check" and "Austrian Textile Standard ÖTN 100". The deliberations of the two institutes finally provided the basis for the introduction of "Oeko-Tex Standard 100" which was presented and officially launched in April 1992 at the "Interstoff" trade fair. According to Dr. Stefan Mecheels, Director of the Hohenstein Institute, the objective of the standard was to create genuine transparency and to provide the consumer with a reliable decision-making tool for textile purchasing.

To guarantee fulfilment of this ambitious objective, two principal aspects were to play an important role in the further development of the Oeko-Tex Standard, as explained by Dr. Rainer Weckmann, Director of the Goods Testing Department at the Hohenstein Institutes: taking account of wearing properties in assessing the risk potential of substances used, and standardising the testing procedures applied. The basis for the former is the simulation of wearing properties, which is why numerous tests begin with an extraction process using an artificial sweat solution. In this way, it is not the entire content of, for example, heavy metals which is established, but the soluble proportion of these materials. Accordingly, the strictest criteria for quantities of harmful soluble materials apply for Product Class I, babywear.

Dr. Mecheels and Dr. Weckmann point to the widespread co-operation within the industry and acceptance of the label by the consumer as crucial factors for the success of Oeko-Tex Standard 100 to date, as in the meantime its guidelines have been generally acknowledged as binding by both industry and the retail sector.

However, other factors guaranteeing this success are the high quality and safety standards imposed by testing procedures and institutes. Regular checks carried out by testing institutes guarantee that the high level of testing within the Oeko-Tex Community is maintained. At the same time, the principle of only setting up points of contact in the various producing countries while carrying out the tests in the European consumer countries has proved its worth, according to Raimar Freitag, General Secretary of the International Oeko-Tex Community. As this is a matter of safety and quality, the year 2002 saw only the inclusion of "CLOTEFI Clothing textile and fibre technological development S.A." in Greece as a new testing institute, and the setting up of a Hohenstein Research Institute contact office in Lima, Peru, as opposed to any unfettered extension of the network of contact and testing points. At present, the Oeko-Tex Community has 11 member institutes ensuring global representation with its contact offices in a total of 23 countries. The system is applied by some 4500 companies in 75 countries, predominantly in Europe and Asia. ■

Eine nordische Perspektive

Positive Entwicklung des Öko-Tex Standards 100

Mehr und mehr Firmen in den skandinavischen Ländern interessieren sich für den Öko-Tex Standard 100. Dies zeigte nicht zuletzt die rege Teilnahme an der „Nordic Oeko-Tex Conference“ im schwedischen Mölndal im November 2002; selbst der schwedische Bekleidungshersteller Hennes & Mauritz, mit 5,1 Milliarden Euro Jahresumsatz einer der Größten der Branche, schickte Vertreter zur Teilnahme an der Konferenz.

Welchen Stellenwert Öko-Tex in den skandinavischen Ländern mittlerweile einnimmt, zeigen aber auch die Beispiele „Volvo“ und „Swegmark Underwear“. Schon seit Jahren werden Fahrzeuge des Automobilriesen mit Öko-Tex zertifizierten Textilbezügen ausgestattet. Und das schwedische Traditionsunternehmen für Unterwäsche hat in diesem Jahr sein gesamtes Qualitätskontrollsystem neu konzipiert und setzt ab 2003 ebenfalls auf den Öko-Tex Standard 100. Im öffentlichen Sektor Schwedens werden grundsätzlich Produkte eingesetzt, die unter Aspekten

der Umweltverträglichkeit positiv bewertet werden. Insbesondere bei Textilien spielen ökologische Kriterien eine große Rolle; es gibt eine Empfehlung, Berufskleidung im öffentlichen Dienst von Öko-Tex zertifizierten Unternehmen zu beziehen.

Dem Öko-Tex Standard 100 vergleichbare Prüf- und Kontrollsysteme gibt es in den nordischen Ländern kaum. Der nordische „Schwan“ und das schwedische „Bra Miljöval“ sind wie das EU-Label produktionsbezogene, branchenübergreifende Label, die in der Textil- und Bekleidungsbranche praktisch nicht vorkommen. Lediglich das EU-Blumenlabel, so John Hansen vom DTI Teknologisk Institut in Taastrup, erfahre in Dänemark eine gewisse Bedeutung. Doch wurden europaweit innerhalb von 10 Jahren lediglich 43 Zertifikate für den Textilbereich ausgestellt.

Auch für die Zukunft ist wohl kaum mit einer ernsthaften Konkurrenz durch das EU-Label zu rechnen. Im Gegensatz zum Öko-Tex-

Zertifizierungssystem, das den produktbezogenen Standard 100 und den produktionsbezogenen Standard 1000 unterscheidet und diese im Standard 100 plus zusammenfasst, bietet die EU eine Gesamtuntersuchung „von der Wiege bis zur Bahre“ an, die Produkt und Produktion umfasst. Dadurch ist eine Zertifizierung mit dem EU-Blumenlabel enorm aufwendig und langwierig – und insbesondere für große Unternehmen sehr kostenintensiv, weil die Zertifizierungsgebühr umsatzabhängig in Rechnung gestellt wird.

Einen weiteren gravierenden Vorteil für das Öko-Tex Label nennt Dr. Rainer Weckmann von den Hohensteiner Instituten: „Auf Grund ihrer Unabhängigkeit kann die internationale Prüfgemeinschaft schneller reagieren als entsprechende Instanzen von Regierungen.“ ■

A Nordic Perspective

Positive development for the Oeko-Tex Standard 100

More and more companies in the Scandinavian countries are expressing interest in Oeko-Tex Standard 100. Not the least evidence of this has recently been provided by the enthusiastic participation in the "Nordic Oeko-Tex Conference" in Mölndal in Sweden, in November 2002. Even one of the largest players in the sector, Hennes & Mauritz, the Swedish clothing manufacturer with an annual turnover of 5.1 billion euro, sent representatives to participate in the conference.

The position of importance which Oeko-Tex has in the meantime come to assume in the countries of Scandinavia is also demonstrated with reference to the examples of "Volvo" and "Swegmark Underwear". For some years now, the car manufacturer's giant's vehicles have been fitted with Oeko-Tex-certified textile upholstery. This year, the long-established Swedish underwear company has overhauled its entire quality-control system, and from 2003 this will likewise be based on Oeko-Tex Standard 100. In the public sector in Sweden, as a basic principle use is made of products with a positive evaluation in terms of environmental compatibility. In the case of textiles, in particular, ecological criteria play a major role; a recommendation exists to the

effect that working clothing in the public service sector should be sourced from Oeko-Tex-certified companies.

In the Nordic countries there are practically no testing and checking schemes that compare with Oeko-Tex Standard 100. The Nordic "Schwan/Swan" and the Swedish "Bra Miljöval" are, similar to the EU label, production-based labels applicable over a variety of sectors, however practically never appearing in the clothing sector. According to John Hansen of DTI Teknologisk Institut in Taastrup, only in Denmark is the EU flower label of any particular importance. Within the same period of 10 years, only 43 certificates were issued for the textile sector throughout Europe. Nor, in all probability, can any serious competition from the EU label be anticipated in the future.

Unlike the Oeko-Tex certification system which makes a distinction between the product-based Standard 100 and the production-based Standard 1000, bringing them together in the Standard 100 plus, the EU offers a lifecycle examination for the production process "from the cradle to the grave". This means that certification with the EU



Stefan Posner, IFP Research, auf der „Nordic Oeko-Tex Conference“ in Mölndal.

flower label is enormously expensive and protracted – and, particularly for large-scale companies – extremely cost intensive, as the charge for certification is invoiced in proportion to sales.

A further significant advantage for the Oeko-Tex label is identified by Dr. Rainer Weckmann of the Hohenstein Institutes: "Because of its independent status, the international testing community can react more rapidly than corresponding government bodies." ■

Garantie für Fairness?

Die Bedeutung von Standards im internationalen Handel

Viele deutsche und europäische Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie produzieren in Anbetracht der großen Konkurrenz auf dem Weltmarkt im Ausland, insbesondere im asiatischen Raum. Dort herrschen die unterschiedlichsten Zustände hinsichtlich der Umwelt- und Sozialbedingungen in der Produktion, weshalb man häufig den Vorwurf des unfairen Wettbewerbs und des Sozial- und Ökodumpings hört: Billiglöhne und laxe (oder fehlende) Umweltvorschriften verschafften Anbietern aus Entwicklungsländern einen Preisvorteil.

In Kampagnen prangern Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen – allen voran die Clean Clothes Campaign – die Bedingungen an, unter denen in Deutschland verkaufte Textilien hergestellt werden. Sie üben Druck auf Unternehmen aus, bei ihren Zulieferern aus der dritten Welt gewisse Produktionsstandards durchzusetzen. Dabei werden auch immer wieder Forderungen laut, Umwelt- und Sozialstandards in die Welthandelsregeln zu integrieren.

Silvia M. Jungbauer vom Gesamtverband der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutsch-

land – Gestammtextil e.V. – bewertet solche Forderungen jedoch als äußerst problematisch. Würde ein Land gegen derart ausgestaltete Welthandelsregeln (die GATT-Prinzipien) verstoßen, müsste es mit Sanktionen, Strafzöllen etwa oder gar Embargomaßnahmen, rechnen. Handelsembargos seien jedoch noch nie wirklich erfolgreich gewesen und träfen „immer die Falschen“, nämlich die schwächsten Bevölkerungssteile.

Auch verbindliche, auf nationaler Ebene ausgearbeitete Standards hält Jungbauer für kontraproduktiv. „Wenn die Ächtung von Firmen zur Entlassung von Kinderarbeitern und zur Schließung von Firmen führt, bieten Standards keine Auswege für die Betroffenen an.“ Eine Einschätzung, die Stefan Persson, Aufsichtsratschef, Hauptaktionär und Sohn des Gründers von Hennes & Mauritz, in einem Interview für das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ teilte. Sein Unternehmen habe einen Verhaltenskodex entwickelt und arbeite mit Menschenrechtsorganisationen wie „terre des hommes“ in Indien zusammen. Aber man könne sich nur langsam an das Maximalziel herantasten. „Wenn wir sagen: Diese oder jene Fabrik in Bangladesch erfüllt unsere



Silvia M. Jungbauer, Gestammtextil e.V.

Standards nicht, weg damit, kann das für die Arbeiter vor Ort dramatische Folgen haben.“ Zu strenge Reglementierungen würden Verbesserungen, die durch Technologietransfer, Ausbildungsprojekte, ortsunübliche Sozialleistungen und überdurchschnittliche Löhne erreicht werden, zunichte machen, gibt Silvia Jungbauer zu bedenken. Verhaltenskodizes und das Prinzip der Freiwilligkeit stellen für sie auch zukünftig die einzige Alternative dar. Vor diesem Hintergrund erhält der Öko-Tex Standard 100 eine noch größere Bedeutung. ■

Guarantee of Fairness?

The importance of standards in the international retail sector

In response to the fierce competition in the global market, many German and European companies in the textiles and clothing industry have their production facilities abroad, particularly in the Asian region. There, in many cases, the situation is quite different as far as environmental and social conditions in production facilities are concerned, with these conditions giving rise to the accusation of unfair competition and social and eco-dumping: low-wage rates and lax (or a complete absence of) environmental regulations are claimed to be creating a price advantage for suppliers from developing countries.

In the course of campaigns, trade unions and non-government organisations – above all the Clean Clothes Campaign – decry the conditions under which textiles sold in Germany are produced. They exert pressure on companies to oblige their suppliers from the Third World to implement certain production standards. It is likewise being expressed ever more loudly to integrate the demand for environmental and social standards within the regu-

lations governing world trading. However, Silvia M. Jungbauer of Gestammtextil e.V. – the general association of the textile industry in Germany – regards demands of this kind as being particularly problematical. If a country acts in breach of such formulated regulations governing world trade (the GATT Principles), it must reckon with sanctions, punitive tariffs or even the imposition of an embargo. However, in the past trade embargoes have never been really successful as it is "always the wrong people", namely the weakest elements of the population, that have been affected by these measures.

Jungbauer regards binding standards drawn up at national level as counter-productive, too. Where companies actively defy or fail to comply with such standards, this results in child workers losing their jobs and businesses closing down. And so standards do not offer a solution for those concerned. This view is shared by Stefan Persson, senior board member, principal shareholder and son of the founder of Hennes & Mauritz, in an inter-

view for the current affairs magazine "Der Spiegel". His company has developed a code of conduct and co-operates with human-rights organisations such as "terre des hommes" in India. However, progress towards the ultimate objective is achieved only slowly. "If we declare that this or that factory in Bangladesh does not meet our standards and we can have nothing more to do with it, this can have dramatic consequences for the local workers."

Excessively strict regulations cancel out improvements achieved by means of technology transfer, training projects, social services not normally available locally and above-average wage rates, states Silvia Jungbauer in support of her argument. As she sees it, codes of conduct and the principle of voluntary action represent the only alternative for the future. Against this backdrop, Oeko-Tex Standard 100 has great importance attached to it. ■

Erfahrungen eines Handelshauses

Basis für ein humanökologisch einwandfreies Produkt

Die KarstadtQuelle AG ist eines der ältesten, sicherlich aber auch eines der größten und bekanntesten Unternehmen, das den Öko-Tex Standard 100 als Qualitätssicherungsinstrument einsetzt. Zum Konzern gehören Einzelhandelsunternehmen wie Karstadt, Sinn Leffers, Wehmeyer und Runners Point, aber auch die großen Versandhäuser Neckermann und Quelle.

Vor dem Hintergrund eines gestiegenen Umweltbewusstseins, negativer Schlagzeilen in den Medien und einer damit einher gehenden großen Verunsicherung der Verbraucher – nicht nur aufgrund der Meldungen von Schadstoffen in Textilien, sondern auch angesichts einer Fülle von Labels mit unterschiedlichsten Auslobungsinhalten – hat die Konzernführung frühzeitig die Notwendigkeit erkannt, eine einheitliche, internationale Vorgehensweise mit einer klaren Linie zu fahren. Der Öko-Tex Standard 100 schien das geeignete Instrument für dieses Unterfangen zu sein.

Schon 1993 wurde er deshalb als Prüfsystem akzeptiert, und man untersuchte, inwieweit das eigene Sortiment dessen Kriterien standhält. In den darauf folgenden Jahren fand insbesondere eine Sensibilisierung in den Haupteinkaufsmärkten Türkei und Fernost statt. Und seit 1997 ist der Öko-Tex Standard 100 fester Bestandteil der Qualitätsanforderungen und somit der Einkaufsbedingungen von KarstadtQuelle.

„Mit seinen Aktivitäten in den Einkaufsmärkten hat der Handel wesentliche Grundlagenarbeit für die internationale Entwicklung des Standards geleistet“, erklärt Claudia Heinrichs, Leiterin der Qualitätssicherung des Konzerns. Den umfangreichen Kontrollen von Warenlieferungen aus der Türkei und der Diskussion von Schwachstellen folgten Schulungen und Stichprobenkontrollen in China, Italien und den osteuropäischen Ländern Ungarn, der Ukraine, Rumänien und Estland. Als Problemfelder stellten sich dabei vorwiegend unzureichende Farbechtheiten, die Nichteinhal-

tung eines hautfreundlichen pH-Wertes und – insbesondere in Fernost – die Verwendung allergisierender Farbstoffe heraus.

Für Claudia Heinrichs gibt es zur Zeit kein dem Öko-Tex Standard 100 vergleichbares Prüfsystem. „Der Standard genießt eine hohe Akzeptanz in der gesamten textilen Kette, ob in der Industrie, im Handel oder beim Kunden.“ Seine Internationalisierung und die zunehmende Anzahl von Öko-Tex zertifizierten Produkten habe den Handelsunternehmen den Einkauf enorm erleichtert. Dies spare nicht zuletzt Zeit und Kosten. Und es habe dem Handel ermöglicht, „den Standard als Basis für ein humanökologisch einwandfreies Produkt zu definieren – nicht nur national oder europäisch, sondern Zug um Zug international“.

Experiences of a retail trading company

Basis for an acceptable product in terms of human ecology

KarstadtQuelle AG is one of the oldest, and at the same time certainly one of the largest and best-known companies to apply Oeko-Tex Standards 100 as an instrument of quality assurance. The group includes retail trading companies such as Karstadt, SinnLeffers, Wehmeyer and Runners Point, as well as the large-scale mail-order houses Neckermann and Quelle.

Against the background of increased awareness of the environment, negative headlines in the media and the resulting widespread degree of insecurity among consumers – not only because of reports of harmful materials in textiles, but also within the context of a large number of labels bearing the widest variety of promises on quality – the management of the group recognised at an early stage the necessity of pursuing a standardised, international approach along clearly-defined lines. Oeko-Tex Standard 100 was deemed to be the right instrument for this undertaking.

Accordingly, as early as 1993, it was accepted as a testing system, and studies were carried out to establish the degree to which the

group's own range met the Standard's criteria. The following years saw, in particular, a process of increasing awareness in this respect in the main purchasing markets in Turkey and the Far East. Since 1997, Oeko-Tex Standard 100 has been an integral component of quality requirements and, accordingly, included as part of KarstadtQuelle's purchasing conditions.

With its activities in its purchasing markets, the retail trade has made a significant contribution in the form of ground work for the international development of the Standard, explains Claudia Heinrichs, Head of Group Quality Assurance. The extensive checks applied to deliveries of goods from Turkey and the discussion of shortcomings have been followed by training courses and random-sample checks in China, Italy and the Eastern European countries of Hungary, the Ukraine, Romania and Estonia. In the process, the main problem areas to be identified proved to be mainly inadequate colour fastness, failure to comply with a skin-friendly pH value and – especially in the Far East – the use of allergenic dyes.



Claudia Heinrichs, KarstadtQuelle AG

For Claudia Heinrichs, at present there is no testing system which bears comparison with Oeko-Tex Standard 100. The Standard enjoys a high degree of acceptance throughout the entire textile chain, be it within the industry, the retail sector or among customers. She sees the international spread of the Standard and the growing number of products with Oeko-Tex certification as having greatly simplified purchasing for retail trading companies. This produces savings, not least in terms of time and costs. It has also made it possible for the retail trade "to define the Standard as the basis for an acceptable product in terms of human ecology – not only nationally or within Europe, but at international level at the same time."

Bekanntheit fast verdoppelt

Repräsentative Studie der GfK Marktforschung

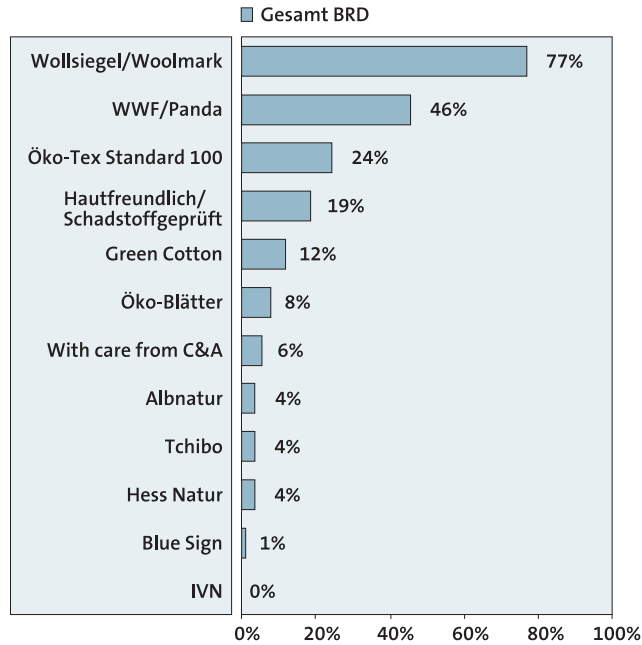
Anfang August 2002 hat die GfK Marktforschung, Nürnberg, im Auftrag der Deutschen Zertifizierungsstelle Öko-Tex in Eschborn eine repräsentative Umfrage zu Textilsiegeln durchgeführt. Befragt wurden 1.022 Personen über 14 Jahren. Und das Ergebnis war durchaus erfreulich: Seit 1999 ist der Bekanntheitsgrad des Öko-Tex Standards 100 von 13 % auf 24 % gestiegen.

Bemerkenswert war, dass 75 % der Befragten „Hautverträglichkeit“ als eines der wichtigsten Kriterien nannten, auf die sie beim Kauf von Kleidung achten. Damit lag dieser Punkt noch vor dem „modischen Erscheinungsbild“ (66 %) und nur relativ knapp hinter der „Qualität“ (92 %) und dem „Preis“ (83 %). Und noch fast die Hälfte, nämlich 42 %, halten eine „ausgewiesene Schadstoffprüfung“ für wichtig.

Sehr gut schnitt der Öko-Tex Standard 100 hinsichtlich des Bekanntheitsgrades ab. Mit 24 % lag er an dritter Stelle hinter dem ältesten Materialsiegel, dem „Wollsiegel“ (77 %), und dem „WWF Panda“ (46 %). Im Vergleich der Siegel, die wie der Öko-Tex Standard 100 auf Schadstoffprüfung beziehungsweise humanökologische Optimierung von Textilien setzen, schnitt er sogar am besten ab.

Zwischen 78 % und 84 % derer, denen das Öko-Tex Siegel bekannt war, assoziierten Eigenschaften wie „frei von Schadstoffen“, „besser für meine Haut“ oder allgemein „gut für mich“ mit dem Label. Sie stufen es als vertrauenswürdige Siegel ein, und 70 % sagten, es bedeute für sie einen ech-

ten Nutzwert beim Kauf. Im konkreten Vergleich mit zwei von Handelshäusern publizierten Labels wurde der Öko-Tex Standard 100 nicht nur als das bekannteste bewertet, sondern auch als das mit der größten Transparenz und dem deutlichsten Profil für den Endverbraucher.



Recognition almost doubled

Representative market research study carried out by GfK Marktforschung

At the start of August 2002, the market researchers of GfK Marktforschung of Nuremberg carried out a representative survey of textile marks on behalf of the German Oeko-Tex certification body in Eschborn. 1022 persons aged over 14 were interviewed. The result was thoroughly positive: since 1999, the degree of recognition of Oeko-Tex Standard 100 has risen from 13% to 24%.

It was notable that 75% of those surveyed indicated "kind to the skin" as one of the main criteria they referred to when buying clothing. This indicates that this point was still considered more important than "fashionable appearance" (66%) and only just

behind "quality" (92%) and "price" (83%). Almost half (42% of all interviewees) regard "evidence of testing for harmful materials" as important.

As far as level of recognition is concerned, Oeko-Tex Standard 100 did extremely well. At 24%, it occupied third place behind the longest-established material quality mark the "Woolmark" (77%), and the "WWF Panda" (46%). In direct comparison with those marks which, similarly to Oeko-Tex Standard 100, are based on testing for harmful materials or optimising textiles in respect of human ecology, it actually achieved the best result.

Between 78% and 84% of people familiar with the Oeko-Tex mark associated properties such as "free from harmful materials", "better for my skin" or, generally, "good for me" with the label. They regarded it as a trustworthy mark and 70% stated that for them it represented a genuine benefit when purchasing. In a concrete comparison with two labels issued by retail trading companies, not only was Oeko-Tex Standard 100 assessed as the best-known, but also as being that offering the greatest transparency and the most clear-cut profile for the end-user consumer.